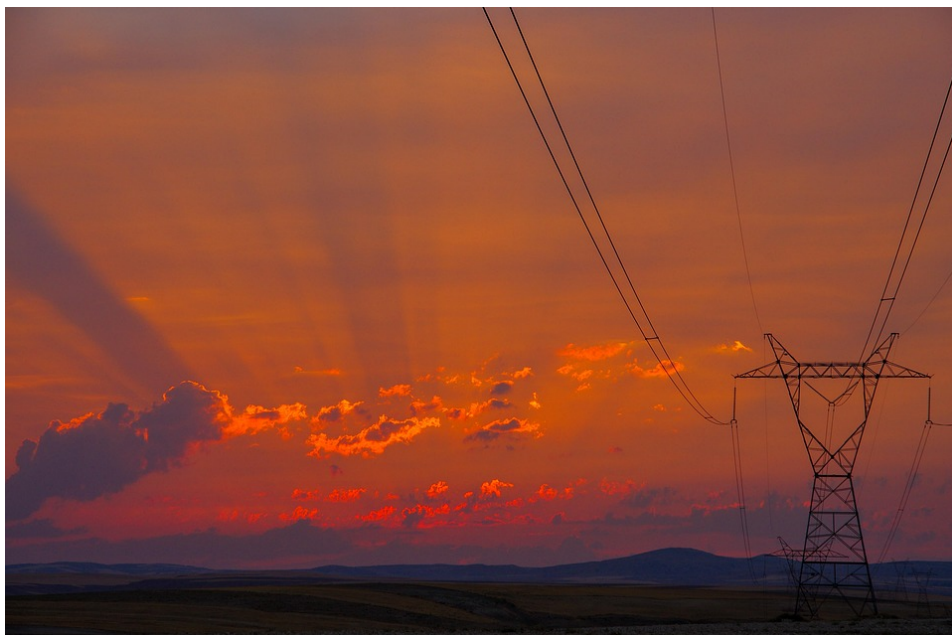


Hamas will direkte Gespräche mit den USA, wirft Trump Heuchelei vor

Hamas erklärt sich bereit, direkte Gespräche mit den USA fortzusetzen, wirft Trump jedoch „offene Doppelzüngigkeit“ vor. Die Forderung nach der Freilassung von Geiseln steht im Mittelpunkt der Diskussion.



Ein ranghohes Mitglied von Hamas in Gaza hat **US-Präsident Donald Trump** vorgeworfen, in seiner Forderung nach der sofortigen Freilassung von Geiseln, die noch in Gaza festgehalten werden, „grobe Doppelstandards“ an den Tag zu legen. Im Gespräch mit CNN erklärte er jedoch, dass die direkten Gespräche von Hamas mit US-Beamten darauf abzielten, Stabilität in der Region zu erreichen.

Direkte Gespräche zwischen Hamas und den USA

Mushir al-Masri äußerte sich im Rahmen eines Interviews mit CNN aus Gaza, nachdem das Weiße Haus bestätigt hatte, dass es direkt mit Hamas verhandelt hat, um die Freilassung von Geiseln in Gaza zu sichern. Dies stellt einen Bruch mit einer langjährigen US-Politik dar, keine Gespräche mit Gruppen zu führen, die als terroristische Organisationen eingestuft werden.

Waffenstillstand und Hilfsblockaden

Die jüngsten Äußerungen kommen zu einem kritischen Zeitpunkt, da der Waffenstillstand in Gaza äußerst fragil ist. Israel hat entscheidende Hilfslieferungen in das Gebiet blockiert, um Druck auf Hamas auszuüben, ihre Ablehnung eines überarbeiteten Vorschlags zur Verlängerung des Waffenstillstands zurückzunehmen.

Stabilität in der Region

Masri betonte gegenüber CNN, dass „alle Treffen mit der amerikanischen Seite darauf abzielen, Stabilität in der Region zu erreichen, den Krieg im Gazastreifen zu beenden und die Aggression gegen unser palästinensisches Volk zu stoppen.“ Er fügte hinzu, dass „Stabilität nur durch eine Vereinbarung mit Hamas erreicht werden kann“ und glaubt, dass die Gespräche mit den USA diesem Ziel dienen.

Hohe Geiselnahme und Verhandlungen

Seit dem Terrorangriff am 7. Oktober hat Israel direkte Gespräche mit Hamas abgelehnt und sich verpflichtet, die Gruppe zu eliminieren. Nach Bekanntwerden der Gespräche zwischen den USA und der militanten Gruppe bemerkte Israel, dass es den Vereinigten Staaten „seine Position zu direkten Gesprächen mit Hamas mitgeteilt“ hat, ohne jedoch genauere Details preiszugeben.

Bereit für Verhandlungen?

Masri erklärte, dass Hamas die Frage der amerikanisch-israelischen Geiseln in Gaza klären möchte, um Verhandlungen über die zweite Phase des Waffenstillstands zu beginnen, bei der die verbleibenden lebenden Geiseln im Austausch für ein nachhaltiges Ende der Kämpfe freigegeben werden sollen.

Amerikanische Geiseln in Gaza

Derzeit wird angenommen, dass nur ein lebender amerikanischer Geisel, **Edan Alexander**, noch in Gaza festgehalten wird. Die Gruppe hält zudem vier verstorbene Amerikaner. Mindestens 12 US-Israelis sind am 7. Oktober als vermisst gemeldet worden.

Bemühungen um ein Ende der Gewalt

Masri kritisierte, dass Trump „über israelische Gefangene spricht, die nur einige Dutzend ausmachen, während er die fast 10.000 palästinensischen Häftlinge in israelischen Gefängnissen ignoriert.“ Trotz der Gespräche zwischen Hamas und den USA gibt es von Trump keine Abkehr von seinen Drohungen gegen Hamas. So postete er am Donnerstag auf seinem Truth Social-Konto, dass Hamas alle Geiseln sofort freilassen sollte oder es „Teufelszeug“ geben werde.

US-Militäraktionen in Gaza?

Der US-Sonderbeauftragte für den Nahen Osten, Steve Witkoff, ließ am Donnerstag durchblicken, dass amerikanische Militäraktionen in Gaza möglicherweise bevorstehen. Er sagte den Reportern im Weißen Haus, es sei „ungewiss“, was geschehen würde, wenn Hamas den amerikanischen Forderungen zur Freilassung von Geiseln nicht nachkomme.

Neutralität als Mediator gefordert

Masri, der auch Mitglied des palästinensischen Gesetzgebenden

Rates ist und Nord-Gaza vertritt, äußerte, dass Trumps jüngste Drohungen „darauf abzielten, der Besatzung einen sicheren Deckmantel zu bieten, um weitere Genozidakte gegen das palästinensische Volk zu begehen“. Er forderte die Trump-Administration auf, nicht zu einem „Abbild“ der Biden-Administration in ihrer Unterstützung für Israel zu werden.

Masri betonte: „Es ist grundlegend, dass ein Vermittler neutral bleibt, in der Mitte steht und daran arbeitet, die Kluft zwischen den Parteien zu überbrücken... Leider sehen wir das nicht von der US-Administration.“

Er behauptete, dass „die US-Administration sich durch ihre offenkundige Voreingenommenheit gegenüber Israel als Teil des Konflikts positioniert, anstatt als Mediator aufzutreten.“ Das Fazit ist, dass „Drohungen und Einschüchterungen nicht effektiv sein werden. Versuche, die Menschen in Gaza gewaltsam zu vertreiben, sind vergeblich.“ Trump hat wiederholt gefordert, dass die palästinensische Bevölkerung in Gaza das Gebiet verlassen müsse, damit die USA es übernehmen und eine „Riviera am Mittelmeer“ aufbauen können.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at